Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 43 (1945)

Heft: 8

Artikel: Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Menschen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. August 1945. № 8 Dreiundvierzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Menschen. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neueintritte. — Mitteilung. — Hebammenlehrkurs 1919/1920 in Zürich — Mitteilung. — **Krankenkasse:** Krankmeldungen — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Glarus, Graubünden, Rheintal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — **Schweiz. Hebammentag in Hergiswil:** Protokoll der 52. Delegiertenversammlung. — Aus der Praxis. — An die Kolleginnen des Hebammenkurses 1919/1920. — Hebammen-Exerzitien in Solothurn. — Anzeigen.

Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Menschen.

Schon bei der Geburt finden wir zwischen männlichen und weiblichen Kindern ganz bestimmte Unterschiede, die sogar ein bekleidetes Kleinkind einigermaßen unterscheiden lassen. Wir sehen, daß schon das durchschnittliche Gewicht des Neugeborenen verschieden ist, je nach dem Geschlecht. Der männliche Säugling ist durchschnittlich etwa 7 Pfund oder 3 ½ Kilo schwer, beim neugeborenen Mädchen kommen wir nur auf etwa 6 Pfund oder 3 Kilo. Auch die Körperlänge ist beim Knäblein etwa 1,5—2 cm größer. Während der ganzen Lebenszeit ist der Mann schwerer, größer und kräftiger gebaut, als das Weib. Ein Mann ist etwa den achten Teil schwerer als die Frau und im Durchschnitt etwa 21 cm länger.

All dies ist aber, gut verstanden, nur eine Sache des Durchschnittes; es kommen ja große Ausnahmen vor; wir sehen gerade in der neueren Zeit viele sehr große Frauen und daneben wieder viele kleine Männer. Allerdings scheint seit etwa 30 Jahren die Körperlänge bei uns in der Schweiz bei beiden Geschlechtern zugenommen zu haben und man trifft heute recht viele übergroße Männer und Frauen; wenigstens erscheint dies älteren Leuten so, die sich nicht an solche Mengen aus ihrer Jugendzeit erinnern können.

Die äußeren Körperformen zeigen beim Weibe ein anmutigeres Bild; während beim Manne mehr die Kraft in Erscheinung tritt, die sich in der deutlichen Zeichnung der Muskeln unter der Haut ausspricht, finden wir die Formen der Frau, die Gliedmaßen und den Rumpf mehr gerundet, die Muskeln sind durch mehr Unterhautfett in ihrer Zeichnung verdeckt; auch pflegen die Hautvenen nicht so deutlich vorzuspringen; man hat ja oft Mühe bei der Frau eine Vene zu einer Blutentnahme oder Einspritzung zu finden, die sich gut anstechen läßt. (Man findet aber auch dicke und rundliche Männer und hagere muskulöse Weiber.)

Bei der Frau ist das Haupthaar viel üppiger als beim Manne, dicht bedeckt es den Kopf und wächst auch mehr in die Länge; man findet Frauen, die sich völlig in ihre langen Haare, die bis zu den Füßen reichen, einwickeln können; auch ein Mann, der sich die Haare nie schneiden lassen würde, könnte das niemals. Im Gegensatz dazu hat der Mann an seinem Körper viel mehr behaarte Stellen; schon im Gesicht finden wir um den Mund herum den Bart, die Nasenlöcher und die Ohrmuscheln tragen oft borstige Haare; dann sind die Männer oft auf der Brust und dem Rücken mehr oder weniger dicht behaart; ebenso finden wir ein Fell auf Armen und Beinen, so daß oft aus den Aermeln eine dicht, mit dunkeln oder hellen Haaren bedeckte Hand herausschaut. All dies ist beim Weibe viel seltener zu finden; hie und da wachsen bei ihr um die Brustwarzen herum einzelne dicke, lange Haare; doch nur als Ausnahme. Die Geschlechtsgegend ist bei beiden Geschlechtern behaart; aber während beim Manne die Schamhaare an der unteren Bauchgegend in einer Spitze gegen den Nabel zu wachsen und oft auch oberhalb dieses sich fortsetzen, schneidet bei der Frau die Schambehaarung in einer queren Linie oberhalb des Venusberges ab und setzt sich nicht weiter nach oben fort. Das weibliche Haupthaar und seine Körperhaare sind feiner und weicher als die des Mannes.

Der weibliche Hals ist schlanker und dünner als der männliche (wenn er keinen Kropf trägt), die Muskeln und der Schildknorpel des Kehlkopfes treten weniger hervor; kein solcher Adamsapfel, der bei jeder Stimmgabe auf- und absteigt; der Kehlkopf ist kleiner und steht höher; auch wissen wir ja, daß die weibliche Stimme eben wegen der Kleinheit des Stimmorganes höher tönt als beim Manne und auch einen andern Klang hat, so daß man sie schon von weitem von der männlichen unterscheiden kann.

Der Kopf des Weibes ist runder als der des Mannes. Die Hervorragungen an Stirne, Oberkiefern und Unterkiefern sind weniger ausgeprägt; die Stirne ist niedriger und breiter und geht mit einer Art Kante in den Scheitel über, während beim Manne der Uebergang eine Wölbung darstellt. Selten verlieren im Alter die Frauen ihr Kopfhaar so stark, wie die Männer; der Kahlkopf ist fast ausschließlich eine männliche Angelegenheit.

Der weibliche Brustkorb ist schmäler und kürzer als der des Mannes und weniger geräumig. Dagegen ist die untere Oeffnung breiter, so daß bei der Schwangerschaft der Uebergang von der Bauchhöhle in die Brusthöhle gleichmäßiger geschieht. Auch atmet die Frau mehr mit dem Brustkorb, als der Mann, bei dem die Bauchatmung vorherrscht. Die Brustdrüsen, die ein Gebilde der Haut sind, denn sie sind veränderte Talgdrüsen, entwickeln sich beim Mädchen im zweiten Jahrzehnt unter Fettaufnahme zu Halbkugeln. Die des Mannes werden manchmal in der Entwicklungszeit auch größer, und bei einzelnen Knaben kann sogar eine Absonderung von milchähnlicher Flüssigkeit in diesen Jahren vorkommen; aber später bilden sie sich zurück, so daß nur die kleinen Brustwarzen übrig bleiben.

Die weiblichen Schultern bilden mit dem Hals einen stumpfen Winkel und sind weniger breit als die des Mannes; auch sind sie gerundeter; die Mode zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hob diese Form hervor, während heute die Frau versucht durch wattierte Schultern der Kleider eine Breite vorzutäuschen, die sie befähigt ihre Handtasche an einem Riemen dort aufzuhängen.

Dagegen sind die Hüften beim Weibe breit ausgeladen; sie sind breiter als die Schultern, während beim Manne gerade das Umgekehrte der Fall ist. Darum sind auch die Gesäßhälften bei der Frau umfangreicher. Dabei ist der Bauch der Frau höher, größer, rundlicher und der Nabel ist weiter von der Schamfuge entfernt als beim Manne.

Weil infolge der Breite des Beckens die Hüftgelenke weiter auseinander liegen als beim Manne, sind die Beine der Frau mehr gegen die Kniee zusammenlaufend, also von der Art der X-Beine; alles das geht hervor aus dem größeren Beckenraume, der für die Fortpflanzung die wichtige Aufgabe der Beherbergung und der Ausstoßung der Frucht bekommen hat. Die weiblichen Füße und Hände sind kleiner und feiner gebaut als die männlichen; die Gliedmaßen kürzer und leichter.

Die weibliche Haut ist im allgemeinen glatter, weicher und zarter, sie zeigt nur Flaum an einigen Stellen, wo der Mann dicke Haare hat. Dagegen ist mehr Fett unter der Haut bei der Frau; darum ist diese auch meist von zarterer Farbe.

Das Skelett des Weibes ist kleiner und leichter, die einzelnen Knochen leichter, dünner, schwächer, weniger kantig; dagegen die Wirbelsäule im Verhältnis länger, weil die einzelnen Wirbel höher sind; das weibliche Becken ist breiter, die Hüftbeine mehr ausgeladen, der Schambogen weiter, er bildet einen stumpferen Winkel; auch ist die Beckenneigung größer als beim Manne.

Die Muskeln der Frau sind kleiner, weicher und blasser; die Zähne sind kleiner, besonders die Eckzähne; der Magen, der Darm, die Verdauungsdrüsen sind weniger groß; besonders ist die Leber von geringerem Umfang und Gewicht. Auch das Blut der Frau ist dünner, es enthält mehr Wasser, Eiweiß und Faserstoff, aber weniger rote Blutkörperchen; diese betragen beim Manne etwa 5 Millionen im Kubikmillimeter, bei der Frau nur etwa 4 Millionen. So ist auch der rote Blutfarbstoff geringer, wenn man das Blut eines normalen Mannes zu 100% annimmt, wie dies bei den Blutfarbstoffmeßapparaten meist der Fall ist, so findet man beim Weibe nur etwa 90 %. Auch die Nieren der Frau sind leichter und die Blase kleiner, aber mehr in die Breite gehend.

Auch die Tätigkeit der Organe ist bei beiden Geschlechtern verschieden. So arbeitet die Haut anders beim Weibe als beim Manne; die Wärme und Kälte empfindet sie stärker, auch der Geruch der Hautausdünstung ist verschieden; bei der Frau verändert er sich auch während der Periode und besonders in der Schwangerschaft und im Wochenbett.

Wenn die Muskelkraft beim Manne größer ist, so mag das zum Teil von der vermehrten Uebung und der energischeren Arbeit herkommen; denn man findet auch z. B. bei Akrobatinnen recht kräftige Frauen.

Beim Gehen ist der Schwerpunkt bei der Frau mehr nach hinten verlegt; dies ist dann in der Schwangerschaft in den letzten Monaten besonders noch stärker ausgesprochen, wegen der Last der vorne sich befindenden schwangeren Gebärmutter mit ihrem Inhalt. Auch ist der Gang der Frau im allgemeinen ungeschickter, wegen der schon erwähnten X-Beine.

Die Frau hat weniger Nahrung nötig als der Mann, sie nützt diese rascher und vollständiger aus; auch verträgt die Frau Säfteverluste besser und erholt sich leichter; das sieht man besonders bei Blutverlusten aus den Geschlechtsteilen; die ja jeden Monat normalerweise erfolgen; aber auch wenn sie übermäßig sind.

Wie schon gesagt, atmet die Frau mehr mit dem Brustkorb, der Mann mehr mit dem Bauche; dies ist besonders in der Schwangerschaft wichtig, weil dort die Bauchatmung ja weitgehend ausgeschaltet ist, wegen der großen, den Bauch ausfüllenden Gebärmutter.

Auch die Häufigkeit des Pulsschlages ist bei der Frau größer; dies ist ja schon vor der Geburt bei der weiblichen Frucht so, indem ihre Herztöne etwas häufiger sind, als die der männlichen Frucht.

Man hat aus großen Statistiken ermittelt, daß bei der Frau leichte Sehstörungen häufiger vorkommen als beim Manne. Allerdings nur die leichteren, während schwere Störungen des Sehens beim Manne häufiger sind. Die Farbenblindheit ist eine fast nur männliche Minderwertigkeit des Sehorganes; sie ist erblich und wird ähnlich wie die Bluterkrankheit durch die Mutter übertragen, befällt aber hauptsächlich die männlichen Nachkommen.

Daß die weiblichen Nerven rascher reagieren, geht schon aus seiner größeren Erregbarkeit zu Lachen, Weinen, Erröten hervor. Allerdings scheinen diese Zustände auch rascher wieder den normalen Platz zu machen: Wenn der Mann weint, so ist dies eine schwere Reaktion; bei der Frau eine leichte Sache, beim Manne ein Gewitter, bei der Frau ein kleiner Sommerregen.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarinnen.

Folgende Kolleginnen konnten ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern:

Mme. Coderey, Lutry (Vaud);
Frau Hafner-Bader, Holderbank (Soloth.).

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen weiterhin Glück und Segen in Beruf und Familie.

Neueintritte:

Sektion Thurgau:

20a Schwester Hilda Müggler, Klinik „Sanitas", Zürich.
22a Frau Elisabeth Möri-Aeberhard, Sulgen (Thurgau).

Section Romande:

140 Mlle. Renée Jaccaud, Crissier (Vaud).

Sektion St. Gallen:

45a Frau Lina Hügli-Weibel, Neßlau (St. Gallen).

Sektion Luzern:

21a Frau Waldis-Zimmermann, Vitznau (Luzern).
22a Frl. Marie Troxler, Hildisrieden (Luzern).
23a Frau Bütikofer-Thalmann, Horw (Luzern).
24a Schwester Agnes Ammann, Bezirksspital Sursee (Luzern).

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Mit kollegialen Grüßen!

Bern und Uettligen, den 8. August 1945.

Für den Zentralvorstand:

Die Vizepräsidentin: **Louise Haueter.** Rabbentalstraße 71 Bern

Die Sekretärin: **J. Flückiger.** Uettligen (Bern). Tel. 7 71 60

Mitteilung.

Diejenigen Sektionskassierinnen, welche die Jahresbeiträge und Mitgliederlisten für 1945 noch nicht abgeliefert haben, werden gebeten, dies baldmöglichst zu tun.

Die Zentralkassierin: M. Lehmann.

Hebammenlehrkurs Okt. 1919/März 1920 in Zürich.

Dieses Frühjahr sind 25 Jahre verflossen, seitdem wir das Diplom als Hebamme erhielten. Zu diesem Jubiläum möchten wir sämtliche Kursgenossinnen zu einer Zusammenkunft einladen und möchten alle bitten, ihre jetzige Adresse bekanntzugeben an Frau E. Kobelt-Treichler, Hebamme in Richterswil.

Offenbar ist unsere erste Einladung in der Januarnummer d. J. nicht beachtet worden, denn es haben sich damals nur drei Kolleginnen gemeldet.

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Zürcher Kolleginnen:
J. Glettig-Hüsser, Winterthur.

Mitteilung.

Auf Wunsch der Radio-Leitung wird Frau Glettig am 3. September um 17 Uhr 45 einen Vortrag über unser Hebammenwesen halten.

Kolleginnen, merkt Euch das Datum!

Die Redaktion.

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Frau Strittmatter, Zürich-Seebach
Mme. Savoy-Pury, Fribourg
Frl. Christen, Oberburg
Frl. Kropf, Unterseen
Mme. Wuthier, Colombier
Frau Haltiner, Arbon
Frau Hubeli, Frick
Frau Leu, Neuhausen
Frau Schönenberger, Lichtensteig
Frau Pribil, Zürich
Mlle. Yersin, Rougemont
Frau Rötheli, Sissach
Frl. Zaugg, Ostermundigen
Mlle. Capt, Blonay
Frau Felber, Egerkingen
Frau Scherrer, Langenthal
Frau Schmutz, Boll
Mme. Magnenat, Vevey
Frau Sigg-Vögeli, Dörflingen
Schwester M. Rieger, Schwyz
Frau Herrmann, Schönried (B. O.)
Mme. Anselmier, Orbe
Frau Aschwanden, Seelisberg
Frau Münger, Oberhofen
Frau Bachmann, Winterthur
Frl. Schwarz, Interlaken
Schwester Probst, Schönenwerd
Frau Morgenegg, Hinterfultigen
Frau Benninger, Biel
Frau Bögli, Langnau i. E.
Mme. Spycher, Montagny-la-Ville
Frl. Stirnimann, Nottwil
Frau Wirth, Merishausen
Frau Wyß-Baumann, Dullikon
Frau Leuenberger, Utzigen
Frl. Werthmüller, Biel
Frau Troxler, Sursee
Frau Scherrer, Niederurnen
Frau Locher, Uttwil
Frau Gasser, Sarnen

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Aebischer, Alterswil
Sig. Zanetti-Bernasconi, Agno

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission:
C. Herrmann.

Todesanzeige.

In Zürich verschied im hohen Alter von 83 Jahren

Frau Aline Sontheim.

Bewahren wir der lieben Verstorbenen ein herzliches Gedenken.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung in Wildegg war befriedigend besucht und nahm einen schönen Verlauf. Der Besuch auf dem Schloß war, wie immer, schön und freute alle Teilnehmer, besonders die, welche noch nie das Schloß besucht hatten. Es darf aber auch allen empfohlen werden zum Besuche, denn es dünkt einem, man lebe mit, wie es in den alten Zeiten war.

Die nächste Versammlung ist im Oktober in Aarau. Ein Filmvortrag der Firma Guigoz, Buadens, wird uns erfreuen und es sei heute schon darauf aufmerksam gemacht.

Nach einem gemütlichen Beisammensein im „Aarhof", wo wir den Durst löschten, trennten wir uns auf ein frohes Wiedersehn in Aarau.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.